

Das baubiologische Manifest

Bund Architektur und Baubiologie g.e.V.

Die gegenwärtige Lage der Architektur fordert eine andersartige Entwicklung und Arbeit auf baukünstlerischem Feld. Mit eiligen Schritten kommt über uns - Bauende wie Entwerfende - die Erkenntnis, daß, wenn die Baukunst überhaupt eine Zukunft erleben soll, eine andersgeartete Milieugestaltung entwickelt werden muß, in der die wahren menschlichen Bedürfnisse zum Ausdruck kommen können.

Wir sind aufgerufen, hierfür lebensfördernde Grundlagen zu schaffen. Denn: Der Mensch von heute ist durch das Übermaß der technischen Produktionsmasse, die die industrielle Zivilisation anbietet, der Verführung erlegen, die Lebensverrichtungen und Bedürfnisse des eigenen Organismus zu verdrängen. Aufgrund des wechselseitigen Wirkverbundes von Mensch und Erde, Erde und Mensch, hat der menschliche Selbstverrat zu einer Fehlentwicklung des biologischen Gefüges der Welt geführt (Kükelhaus).

Wir fühlen uns herausgefordert, dieser Fehlentwicklung, die wir auch in der Gegenwartsarchitektur feststellen, entgegenzuwirken und Ideen und Kraft zu schöpfen, eine Wende mit herbeizuführen. Wir erkennen, daß die einseitige Überbewertung funktionaler und wirtschaftlicher Gesichtspunkte und die Verdrängung humanbiologischer Gesetzmäßigkeiten zu einem bedrohten Zustand unserer gebauten Umwelt geführt hat.

□ Die Einförmigkeit und Einfallslosigkeit der architektonischen Gestaltung haben zu seelenlosen, menschenfeindlichen Schemabauten geführt. Dies fordert zu Rückbesinnung und Hinwendung baukünstlerischer Tätigkeit auf.

□ Die immer perfektere Künstlichkeit in den Wohn-, Arbeits-, Bildungsstätten entzieht den Menschen mehr denn je ihre natürlichen Lebensbedingungen. Dies fordert eine Rückbesinnung auf *baubiologische* Gesetzmäßigkeiten.

□ Die Vernachlässigung und die willkürlichen Eingriffe in ökologische Zusammenhänge - von der Baustoffgewinnung bis hin zu städtebaulichen Zusammenhängen - tragen immer deutlicher zur Unwirtlichkeit und Unbewohnbarkeit unserer Umwelt bei. Dies fordert unsere ganze Kraft in *ökologischer* Verantwortung.

□ Die Bürokratisierung des Bauens macht es nicht mehr möglich, den Menschen in seiner geistig-seelisch-leiblichen Gesamtheit zum Ziel aller Bauvorgänge zu machen. - Dies fordert eine gemeinsame Untersuchung derjenigen Bedingungen, in denen Gemeinschaft mit fruchtbaren *sozialen* Konsequenzen genährt wird. Nur eine grundsätzliche Neubesinnung auf jene Regeln, Bedingungen und Werte, deren Erfüllung, Wahrung und Wahrnehmung die aufgelöste Einheit von Mensch und Natur wiederherstellt, kann zu einer menschlicheren Wohn- und Arbeitswelt führen. Unter dem Stichwort Baubiologie hat sich eine Bewegung von Bauleuten gesammelt, die gemeinsam auf diese Probleme der heutigen Architektur bis in die praktischen, künstlerischen, biologischen und sozialen Konsequenzen hinein gründlicher als bisher eingehen wollen.

Dabei versteht sich die Baubiologie nicht als eine rückwärts gewandte Natur-Architekturideologie, sondern als ein Programm zur Bewahrung und Entwicklung der *ganzheitlichen Beziehung* zwischen Mensch - Natur - Bauen mit einem evolutionären Naturverständnis in einem kosmischen Zeitalter.

□ Die Baubiologie versteht sich auch nicht als neue konkurrierende Wissenschaft im Bauwesen, sondern versucht fachübergreifend, Erkenntnisse aus Natur- und Geisteswissenschaft zur *lebensfördernden Grundlage des Bauprozesses* zu gestalten.

□ Die Baubiologie ist auch keine alternative Verweigerungsideologie aus Fortschrittsangst oder Staatsverdrossenheit. Sie wendet sich aber gegen die krassen materialistischen Architekturtendenzen aus Normen und Quantitäten und kämpft für die *Freiheit* des Menschen bei der Selbstverwirklichung und Selbstfindung in seiner Milieugestaltung.

□ Die Baubiologie ist auch nicht industriefeindlich. Sie setzt sich aber dafür ein, daß Technik wieder in den Dienst der *Organgesetzlichkeit* des Menschen gestellt wird.

□ Die Baubiologie ist auch nicht wachstumsfeindlich. Sie sieht aber die dringende Notwendigkeit, daß das Bauwesen im Bewußtsein der Öffentlichkeit als wesentlicher Teil des *Umweltschutzes* erkannt wird.

Sie setzt sich ein für ein integrales Architekturmodell, in dem

- ▶ funktionelle und baukünstlerische
 - ▶ technische und biologische
 - ▶ physiologische und psychologische
 - ▶ ökonomische und ökologische
- Belange gleichgewichtig betrachtet werden.

Mit einem solchen Modell sollten wir in der Lage sein, das Bauen wieder als einen wesentlichen Kulturritmus zu entdecken, der im Einklang mit übergeordneten Naturrhythmen steht.

Für eine verantwortungsvolle Architekten- und Ingenieurarbeit im Zeichen der Baubiologie für eine neue Baukultur lassen sich sieben Leitsätze aufstellen.

Leitsatz 1: Standort

Bauplatz, Bebauungsplan und Siedlungskonzeption müssen nach folgenden Kriterien bewertet und entwickelt werden:

▶ Umweltbelastung durch Lärm, Schadstoffe und optische Einflüsse

▶ kleinklimatische Lage und passive Energienutzung

▶ geobiologische und technisch-physikalische Strahlungseinflüsse
Die gesundheitsfördernde Wohn- und Lebensqualität wird durch eine entsprechende Standortwahl vorbestimmt.

Leitsatz 2: Baustoffe und Baukonstruktion

Die verwendeten Baustoffe und deren Fügung zu Baukonstruktionen bedürfen hinsichtlich ihrer physikalischen und chemischen Eigenschaften folgender Kriterien:

▶ keine Umweltbelastung bei der Gewinnung

▶ Schadstofffreiheit und Freiheit von unerwünschter Eigenstrahlung

▶ günstige thermische und sorptive Eigenschaften.

Die Baubiologie sieht den umbauten Raum als dritte Haut des Menschen und berücksichtigt dabei die Notwendigkeit eines natürlichen Wohnklimas und unmanipulierten Strahlungsklimas.

Leitsatz 3: Bauweise

Das Bauen mit den am Ort verfügbaren Materialien, die Erhaltung handwerklich-traditioneller Bautraditionen und der Einsatz moderner Technologien im Dienste der Organgesetzlichkeit müssen sich zu einer materialgerechten, ökologisch sinnvollen, regional spezifischen Bauweise ergänzen.

Leitsatz 4: Haustechnik

Ziel der Haustechnik ist eine natürliche Behaglichkeit der Bewohner mit geringstmöglicher Manipulation der Lebenselemente

▶ Licht

▶ Luft

▶ Wasser

▶ Wärme

▶ Magnetismus

Haustechnik darf nicht zur Übertechnisierung führen, die Fehler bei der Standortwahl oder der Baukonstruktion korrigiert.

Leitsatz 5: Ökologie

Der Bauprozess als künstlicher Eingriff in die Umwelt muß in die erfaßbaren Kreisläufe der Natur eingebettet werden. Das gesamte Baugeschehen von der Entstehung bis zum Abriss eines Gebäudes muß sich reibungslos an die Wachstums-, Alterungs- und Zerfallsprozesse der natürlichen Umwelt anpassen. Energie- und Rohstoffraubbau bis hin zu nicht mehr zu beseitigenden Bauruinen sind Kennzeichen einer materialistischen Bau-Unkultur.

Leitsatz 6: Bauform

Das Ziel der Baukunst ist es, Bauformen zu schaffen, die den Menschen in seiner körperlich-seelisch-geistigen Ganzheit unterstützen.

Impulse für eine am Menschen orientierte Baukunst erwachsen aus den den Menschen innewohnenden harmonischen und organischen Gesetzmäßigkeiten.

Organische Architekturtendenzen, anthroposophisch-baukünstlerische Impulse und die Wiederentdeckung harmonikal-esoterischer Zusammenhänge sollen zu einer baukünstlerischen Entwicklung beitragen.

Leitsatz 7: Soziale Frage

Es ist die Gemeinschaft, die den Nährboden für jegliche Milieugestaltung bildet.

Für die Freiheit des Menschen bei der Gestaltung seiner baulichen Umwelt und der Entwicklung lebensfördernder sozialer Kontakte bis hin zur Unterstützung von Selbstorganisationen und Selbsthilfe gilt es zu arbeiten.

Mit diesen Leitsätzen hoffen wir erste realitätsnahe Problemlösungen für das Architekturgeschehen auf dem Wege zu einem menschlichen Bauen anzubieten.